

störtent es gerwe (ganz) . . . Diese Reise geschach Jungher Heinrich von Lore ze Heilfe, wan er Burgere was . . .“ (Els. Chronik von Königshoven).

In der Lahrer Judengasse liegt dem oben erwähnten Hof der Böckelerin bzw. des Sterne von Oberwilre Hiltebolts Hof gegenüber, der einst dem Juden Michel (Migellin) gehört hatte. Das Haus lag nördlich von „Junkfrowe Liepsigehus“. Dieses letztere Haus besaß einen Erker — 9/10: „Item Jeckeli Wolfach ist burger uff dem Stalle, der Michels Juden was, der do lit gegen dem erker.“ Auf der letzten Seite des Bürgerbuchs: „Item 6 Schilling Zins git Cüntzelin dem von molberg von dem huselin, dz do heisset der liebsigin erker, zu eim erb noch (= nach) der stett reht zu sant martis tag.“ Von dieser adeligen Dame kann ich leider sonst nichts berichten. Genauso geht es mir mit einer andern Dame des Niederadels in Lahr, der „Junkfrow Metzen“. Meist wird sie „Junkfrow Metze smidin“ genannt, da sie Besitzerin einer Schmiede in der Oberstadt war. Ihr Hof lag im ältesten Stadtgebiet am Mühlkanal, damals Schutter genannt wie das Wildwasser südlich der Stadt. „Item walther trost ist bürger uf der alten smidin kelr hindr irme hus und uff als vil grundes als der Seuibom stat.“ Diese Stelle 9/11 nennt die edle Dame nur „die alte smidin“. Der hier genannte Baum, eine Abart des Wacholder (*Juniperus Sabina*), ist so giftig, daß sein Anbau mehrfach untersagt wurde. Die heilige Hildegard (1098—1179) preist diesen Giftstrauch mit seinen betäubend riechenden und ölreichen Ästchen als Wurmmittel. Hat „die alte smidin“ sich auch mit Quacksalberei abgegeben?

Der Nachbar dieses Giftstrauchs an der Mühlen-Schutter ist „Junkher Yseman“ = Henselin Yseman, den ich aus zwei Gründen der alten Lahrer

**Item Cüntar d' smut ist bürger uf sine
hus nebet vogt ysenlins gesesse.
Item Sifrit Böckeli ist bürger uf sin
schuren die bi d' Capellen stat.**

Item Cuonrat der Schmit ist Bürger auf seinem Haus neben Vogt Ysenlins Wohnstätte. Item Sifrit Boeckeli ist Bürger auf seiner Scheuer, die bei der Kapelle steht.

Klischee: W. Knausenberger

Familie Iselin gleichsetze, für die ein Burgheimer Grabstein zeugt: Heinricus dictus Isenli † 30. 12. 1306. Erstens findet man oft die Gleichsetzung etwa Henseli und Hansemann und zweitens heißt der Hof des ehemaligen Vogts Iselin nördlich der Stadtmühle 1356 „Vogt Isenlins gesesse“ und 1458 „Ysenmanns geseß“. Dieses Geschlecht des Niederadels stammte aus Rheinau, wo die Johanniter von Dorlisheim ein Kloster hatten, das 1374 an Grünenwörth überging. Ob auch „die von Rinowe“ (8/20) dazu gehört? Auf der Karte gehört ihr ein Hof neben dem Walpotenhof. Und in der Liste der Totschläger, die in der Acht der Stadt stehen, erscheint ein Hans Gartner, der „Henslin von Rynow“ erschlagen hatte. Der